

Vum letschta groossa Khaimnis

Autor(en): **Eckhardt, Osci**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dò khönder Gift druuf nee, wenn ii als Khuurer aswoo mit amana Unterlender¹ reeda, denn frögt er bald amòdì: «Du khusch doch vu Khuur; denn khasch sicher au romaansch?»

Ggopferteggel namòdì², nai, i khann nit romaansch, nur a paar Brögga, wo-n-i mit Müa glärnt han grad wia ds Französösisch und ds Englisch.

Ggopferteggel und Schgarnüz³ namòdì, miar Khuurer sind sit anna 1464⁴ Alemanna und reedand tütsch und tütllich. Und

zeenta vu iaram Minderhaita-Schtaatus. Und d Rätoramaana hoggand sozäga vor üüsarar Huustüüra⁵ und gnaagand und boorand und sctocharand in üüsaram tütsch-schpròdchiga Gwüssa-n-ummanand. Um alli andera machands Uu-Hantiariga. Und miar Khuurer hend drbei a permanent schlächts Gwüssa, wil miar zur erfolgriicha Meerhait khöörand. A schlächts Gwüssa, wil mer tütsch und tütllich reedand sit anna 1464.

Drbei hend d Rätoramaana z Khuur an aigas Fernsee-Schtudio, an aigas Raadio, an aigni

gäära hät, das plògt sich. Und wanner wüsstand, wiavil Witz dass d Khuurer über d Romaana machand, vor allem über d Oberlender⁷, denn wüsstander au, wia gäära miar si hend⁸, und daas nit nur, wil si vum Uusschtärba bedroot sind.

Wenner nemmli gnau loosand, denn *khöörand* beimna rächta Khuurer au noch ds Romaanische ussa, au wemmer sit anna 1464 tütsch und tütllich reedand. Hinter Khuur gits zum Beischpil as Schgaläära-Toobel, im Lürlibaad häts a Campodéls-Wääg; a wichtigi Schtròöss isch d Schgaléttä-Schtròöss; und d Khuurer Quartiar haissand Lacuuna oder Caluuna.

Üüsari ganz Schpròdch hät a romaanscha Toonfall, zum Beischpil im «Khuhhikhäschtli». mit romanischem «kh». – A Pitta⁹, a Malüns¹⁰, a Tàtsch¹¹, Pizöggels¹² und Capùns¹³ khöörand au hüt noch zu da Khuurer Schpiisa, wenn au wegam Kholeschteriin nümma jeeda Taag.

Und im Telefoonbuach findand iar z Khuur woorschinli mee Cadüff, Caffiisch, Camichel, Derùngs, Dermònt und Cadrüüvi¹⁴ als sus aswoo uf dr Wält. Khai Wunder, ds tütscha Khuur isch dia Püntner Gmaind, wo am maischta Romaana husand.

D Roomaana sind also mee als nu Nòdchpuura, si sind mee als d Exoota, wo d Khuurer khönn vum Exoota-Boonus profitiara. Und si sind mee als a Luxusartiggel, wo sich d Khuurer khönand laischta: Si sind a Tail vu üüs, und as söll schiints sogäär vòdrkhoo, dass a Khuurer a Romaanin hüròdat oder umgekehrert. Und jetz verròditi Eu ds letschta groossa Khaimnis vu da Khuurer. Miar hend nemli aswia a romaanschi Seel, au wenn dia maischta das gäär nit wüsstand.

Ggopferteggel, Schgarnüz, Tschapatalpi⁶ und Zwätschga-Palaari namòdì, wenni miar daas alles so rächt überlegga, denn wetti aigentli fascht a Rätoramaan sii, und das säägi tütsch und tütllich.

OSCI ECKHARDT ■

Vum letschta groossa Khaimnis

daas isch guat soo. Hüt noch gits nemmli dr Uusdrugg «Khauderweltsch», wo aigentli nüüt anders haisst als «Khuurer-Welsch». Und gmaint isch a schlächt verschtentlichs Khuurer-Romaansch. Daas zaigt doch, dass d Khuurer sich dringend hend müass vu da Romaana abgrenza, schu wegam Imitsch. Ma khann doch nit as Lääba lang Khauderweltsch reeda. Khuurer sind khai Romaana, Khuur isch Khuur, und daas tütsch und tütllich.

Ggopferteggel, Schgarnüz und Zwätschga-Palaari namòdì, jetz hanni mi aber grad selber verwütscht: wenni soo uf aswas pfuttara, denn häts mi zmitzt uf da Nàrv troffa, uf a Nàrv, wo schu zimmlì entzündat isch.

Miar Khuurer sind zwòdr d Hauptschtädter, das wüssamer, aber aigentli simmer gliich nüüt. Generazioona vu Walserforscher hend Bluat, Booda und Schpròdch vu da Walser untersuacht. D Bergeller, d Puschlaaver, d Misoxer und d Calangeeser profitiarand sit Jòdr-

Schpròdchschtell, an aigas romaanschs Wörterbuach, an aigas romaanschs Leererseminaar, aigni Regiarigrööt, aigni Supfenzioona - und jetz sölls noch an aigna Schpròdcha-Artiggel gee. Für a Khuurer schmeggt daas alles noch Mafia und soo.

Iar gseend, as isch für üüs Khuurer nit aifach: Alli um üüs umma sind aswas Psundrigs. Drbei wäärend doch miar dia Erfolgriicha. Miar sind nit Walser, nit Romaana und nit Verträter vu da-n-italieenische Valli, jo – miar sind nit amool rächti Unterlender. Und wemmer amool an Unterlender trääfand, denn khönder Gift druuf nee, dass er noch a paar Minuta frögt: «Du khusch doch vu Khuur; denn khasch sicher au romaansch?» Das tuat wee.

Ggopferteggel, Schgarnüz, Tschapatalpi⁶ und Zwätschga-Palaari namòdì, und si khöörand halt gliich zu üüs, dia khooga Rätoramaana. Iar wüsstand jo, was sich

1 Für einen Deutschbündner sind alle Kompatrioten ausserhalb des Kantons «Unterländer», also auch die Walliser und Urner, welche unter Umständen gar nicht so weit unten wohnen.

2 <dò> ist als langes [o] zu lesen mit der Qualität wie in Standard-Deutsch «doch» oder «Morgen».

3 «Schgarnüz» ist die Churer Bezeichnung für eine (Papier-)Tasche. Jeder rechte Churer muss das Wort kennen, auch wenn es im Alltag kaum mehr von jemandem eingesetzt wird. Das Wort stammt aus dem Romanischen.

4 Zu lesen als «viarzäha-hundert-viarasächzg».

5 Domat/Ems, die erste rechtsrheinische Ortschaft vor Chur ist heute noch zweisprachig.

6 Eigentlich «Maulwurf-Fänger»: Das ursprüngliche romanische Wort wird vor allem als Schimpfwort für einen einfältigen, ungeschickten Kerl verwendet.

7 Gemeint sind die Sursilvan sprechenden Bündner Oberländer von Flims bis zum Oberalpass.

8 Zum Beispiel: «Weisst Du wie viele Personen im Oberland notwendig sind, um eine Glühbirne einzudrehen?» «Nein!» «1001. Einer hält die Glühbirne und die 1000 anderen drehen das Haus im Kreis herum.»

9 Hefengebäck

10 Speise aus gekochten Kartoffeln und mehr, die beim Braten mit viel Butter zu kleinen brosamelnähnlichen Kügelchen zerstückelt werden.

11 Eier-Mehlspise

12 Eine Art «Spätzli», die mit zahlreichen Gemüsen und Früchten variiert werden können.

13 Ein Art grosse «Spätzli», deren Teig mit Landjäger- und Trockenfleisch gewürzt wird und die in Krautstiel- oder Mangoldblätter eingewickelt werden.

14 Man beachte vor allem die Endbetonungen, die die «Unterländer» meist übersehen.